

Psalm 23

Der gute Hirte

- 1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.
- 2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
- 3 Meine Lebenskraft bringt er zurück. / Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.
- 4 Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.
- 5 Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übertoll ist mein Becher.
- 6 Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang / und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

Einheitsübersetzung 2016 der Heiligen Schrift

„Denn du bist bei mir“
von Erich Läufer

Mit Psalm 23 in schwierigen Zeiten

Wer kennt das nicht, dass es im Leben Zeiten gibt, in denen uns das Herz schwer wird. Lebensabschnitte, wo wir uns unverstanden und verlassen fühlen. Da haben sich Hoffnungen zerschlagen und Träume sind geplatzt. Auf einmal erscheint uns alles düster. Wir bekommen Angst, dass wir für immer zu den Unglücklichen zählen. Besonders schlimm kann dieser Zustand sein, wenn jemand, den wir lieb hatten, von uns genommen wurde und wir erfahren, was der Tod bedeuten kann. Dann quält uns die Frage, warum Gott das alles zulässt. Warum schweigt er hinein in unsere dunklen Tage? Oder mutet er uns sogar zu, solche Lebensabschnitte zu bestehen? In einer solch bitteren Zeit habe ich den Psalm 23 entdeckt. Ein Lied des Königs David, ein Psalm, der von frohem Vertrauen spricht, frei von allen Dimensionen von Strafe oder Belohnung, von Segen und Fluch. Frei auch von der beunruhigenden Sicht eines Siegers, hat David gelernt, ein Bittgebet positiv zu erleben.

4 Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Kann es sein, dass mir die Vorstellung mehr als einmal zuwider war, von einem göttlichen Stab und Stock geführt zu werden? Im dunklen Tal erfahren wir Gottes Wort als Orientierungshilfe. Wenn mich diese Worte persönlich treffen, wenn ich sie beten kann ohne zu hadern, fühle ich mich mit einem Mal geschützt und umsorgt. Innere Unruhe wird sich legen, denn mit den Worten des Psalms anerkenne ich die Macht und Zuneigung Gottes. Es fällt ein Lichtstrahl in meine Dunkelheit. Nie bin ich der Aufmerksamkeit Gottes entzogen.

- 1 Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.
- 2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Kann es sein, dass wir die geheimnisvollen Züge in unserem Alltag, in den Enttäuschungen und Verletzungen gar nicht sofort mit Gott in Verbindung bringen, weil wir meinen, uns sei von vorneherein alles Gute und ein bewundernswertes Schicksal beschieden? Vielleicht müssen wir lernen, in den Grenzsituationen des Lebens nicht als erstes zu fragen „warum“, sondern auch lernen

zu fragen „wofür“ und „wozu“. Das Wissen um einen uns helfenden und schützenden Hirtenstab vermag uns Sicherheit und Stärke auch in schwierigen Situationen zu geben. Und so klingt der Abschluss wie Musik, in froh machende Tonlage:

5 Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übertoll ist mein Becher.

6 Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang / und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

Es wird so sein, dass uns im Leben Schweres und Dunkles zugemutet bleibt. Manchmal trifft es uns in der Familie, im Beruf, in der Gesellschaft und auch in der Kirche unserer Tage. Es ist falsch anzunehmen, alle Probleme lösten sich auf, sobald wir darum bitten. Dann tut es gut, wenn uns die Kirche erhalten bleibt als ein Ort, wo wir uns stärken können, wo der Herr uns einen Ruheplatz auf Zeit bereithält, wenn wir beten: „Bewahre uns vor Wirrungen und Sünde“. Auch in dunklen Tal, das wir durchschreiten, können wir Gott begegnen. Das Leben ist nicht immer eine Komfortzone. Tausend Jahre nach dem Psalm nimmt Jesus das Bild wieder auf und verlängert es in unsere Jahre bis hinein in die Ewigkeit. „Ich bin der gute Hirt“. Daran zu glauben beginnt oft unbemerkt als ein Geschenk, das mit der Zeit Klärung verschafft und mich beten lässt: „Ich werde bleiben im Haus des Herrn für immer.“